

Das haben die neuen Massnahmen auf der Dreirosenanlage bewirkt

Polizei und Überwachungskameras Letzten Herbst wurden die Mittel zur Bekämpfung von Gewalt, Drogen und Diebstählen auf der Dreirosenanlage verschärft. Was haben diese Massnahmen bewirkt? Eine Zwischenbilanz.

Drogen, Gewalt, Raub: Die Dreirosenanlage ist ein Brennpunkt innerhalb des Kriminalitätshotspots Kleinbasel. Politik, Polizei und Anwohner versuchen, der Situation schon seit Jahren mit verschiedenen Massnahmen Herr zu werden. Rangerdienst, bauliche Anpassungen, regelmässige Polizeipatrouillen – alles half bisher nur bedingt. Letzten Herbst wurden die Massnahmen nochmals verschärft. Nun überwachen Kameras die Anlage, und die Polizei ist noch häufiger vor Ort. Die Anlage fiel auch in das Gebiet einer polizeilichen Schwerpunktaktion, bei der im Frühling 112 Personen festgenommen wur-

den. Die neuen Mittel scheinen zu wirken.

Eine langjährige Anwohnerin, die sich in früheren Artikeln zum Lärm, zu den Drogendelikten und der Gewalt geäussert hatte, sagt: «Seit die Polizei so oft da ist, hat sich die Situation merklich verbessert. Es ist fast schon zu schön, um wahr zu sein. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das anhält.»

Weniger Gewalttaten und Drogendelikte

Ähnliche Aussagen machten auch Marc Moresi, Leiter der Freizeithalle Dreirosen, und Andreas Schmidt von der angrenzenden



Die Dreirosenanlage ist Treffpunkt für Kinder, Sportler, Jugendliche, Randständige und Drogendealer. Foto: Nicole Pont

Dreirosenbuvette gegenüber dem «Regionaljournal Basel». Beide waren zuvor teils mit massiver Gewalt, Drogen und Diebstählen konfrontiert. Die Schulhäuser Dreirosen und Theobald Baerwart berichten ebenfalls von weniger Gewaltexzessen. Drogen würden aber offensichtlich immer noch gedealt. Auch die Polizei bestätigt, dass es deutlich weniger Gewalttaten und Drogendelikte gab als im Vorjahr.

Ganz gelöst ist das Problem jedoch noch lange nicht. Alle sind sich einig: Sollten die Massnahmen gelockert werden, kommen auch die Konflikte wieder.

Ein weiterer Kleinbasler Hotspot ist das Gebiet um die Florastrasse und die Kaserne. Melanie Barber (Name geändert) hat der «Basler Zeitung» die Zustände dort bereits 2020 und 2023 beschrieben. Blutige Spritzen, Deallereien in Waschküchen, in Vorgärten versteckte Drogen und Dealer, die auf offener Strasse Jugendliche ansprechen. Die Dealer seien immer noch sehr präsent in der Florastrasse und vor allem vor dem Kulturbüro. Der einzige Unterschied: Sie seien verteilt.

Dina Sambar